

Wirtschaftsanzeige.
Bausthaus z. Pflanz.
Wurst.
Schüssen und Te.
D. C.
Abend-Ausg.
Zeitung.
Baden.
Zeitung Badens.
kaufen.
Bekannt-
tionen sichern.
Organ
Residenzstadt
Format.
30 bei feiner Zustellung
eine Komptoir-Wand-
arte des deutschen Post-
verkehrs Stationen
reichslandverkehrsband
auch liefern wie unser
Abonnenten zu 1/4
ach auswärts M. 3.30
erner wird das Werk
Aus Deutschlands gro-
en Tagen, Seemann-
ungen aus dem Jahre
1870/71, 190 Seiten, gut
Diart, m. 33 Illustrationen,
egen Einfaß, v. nur 50-
schon gebunden mit reich-
Deckungsverzierung M. 1.50
tamlo zugesendet. Welche
schält jeder Abonnent zum
Börzagspreis das hoch-
interessante Buch: *Der
Karlsruhe nach Chicago*
Schloderungen ameri-
kanischen Lebens, 3. Aufl.,
52 Seiten groß Qu. mit
16 Bildern und einer
Bokarte, gegen Einfaß
von nur 50 franko
Preis für Nichtab-
enten M. 1.50. — *Der
Bürgerl. Geograph*
forn wie unser Ab-
enten zum Börzagspreis
on 50 franko auswärts
20 franko für Porto.
1.80
Amststädte
er neue Abonment
enblatt, das von
einer Familie
ls offizielles Publi-
Karlsruhe und für
meindebehörden des
he Presse" wird zum Teil
amerikan. Schreibmaschinen
auf Rotationsmaschinen
Reise:
5. März 1903.
6 20 6 02 5 83
11 — 9 61 8 50
8 40 8 32 8 30
— 8 50 —
8 60 8 22 7 60
7 80 7 24 7 —
6 80 6 00 6 —
7 20 6 90 6 80
— 12 —
Leinwandpreise:
80—88
10—11
g. 5. März 1903.
6 50 6 41 6 35
7 60 7 35 7 10
8 40 8 05 8 —
8 80 8 42 8 20
— 7 60 —
den des Stades
Stadt Nagold.
Jakob Fr. Raier,
Anna Maria Raier
on Stappingen, am 7.
J. Helig Hauser, Söller
en, 25 J. alt.

Erste Ausg.
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1 Mk., mit Träger-
lohn 1.10 Mk., im Bezirks-
und 10 km-Bereich
1.20 Mk., im übrigen
Württemberg 1.30 Mk.
Wohnortabonnements
nach Verhältnis.

Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Kungen-Geldbr.
f. d. Ispalt. Jede auf
geordn. Schrift oder
deren Name: bei Ima.
Geldzahlung 10 s.
bei mehreren
entsprechend Rabatt.
Gratuitoilagen:
Das Pleanderhüch
und
Schwad. Handwert.

Ämtliches.

An die Ortsvorsteher und Gebäudebesitzer.

Zur Sicherung der Gebäudebesitzer vor dem ihnen aus der Unterlassung der Anmeldung von Neubauten, Bauverbesserungen u. zur Einschätzung bei der Gebäudebrandversicherung etwa erwachsenden Schaden ergreift hiermit unter Hinweis auf den Erlass des k. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 31. August 1892 (Ministerialamtsblatt S. 263) folgende Bekanntmachung:

1. Neubauten, Bauverbesserungen und Bauverbesserungen einschließlich neuer Gebäudegehörden welche noch nicht zur Gebäudebrandversicherung eingeschätzt sind und nicht den bloßen Erlass abgebrannter, versichert gewesener Gebäude oder Gebäudebestandteile bilden, werden im Fall einer Brandbeschädigung nicht als versichert behandelt, wenn sie vorher von dem Gebäudebesitzer bei dem Ortsvorsteher entweder zur sofortigen auf Kosten des Eigentümers erfolgenden Einschätzung oder zur ordentlichen auf Kosten der Gemeinde geschehenden Jahreschätzung unterschritlich angemeldet worden sind.
2. Durch eine bloße Vormerkung von Amtswegen soweit eine solche überhaupt stattfindet, wird die erforderliche Anmeldung durch den Gebäudebesitzer nicht ersetzt.
3. Die Anmeldung kann während des ganzen Jahres erfolgen.
4. Ein Brandversicherungsbeitrag im Anmeldejahr ist nur dann und zwar nachträglich zu entrichten, wenn eine Brandbeschädigung gewährt werden muß.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, für tünlichste Verbreitung dieser Bekanntmachung zu sorgen und die Gemeindeangehörigen entsprechend zu belehren.
Die Baukontrolleure sind zu beauftragen, daß sie bei der Bornahme der Baukontrolle die Bauenden auf die Wichtigkeit der unabweislichen Anmeldung ihrer Neubauten u. ausdrücklich aufmerksam machen.

Der Vollzug der Anträge ist durch Eintrag im **Schultheißenamtsprotokoll** nachzuweisen.

Nagold, den 6. März 1903.

A. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung der Zentraleitung des Wohltätigkeitsvereins, betreffend die Verteilung der Jense der Eugen-Wera-Stiftung.

Auf 8. Mai ds. Js. kommen die Jahresjense der in diesseitiger Verwaltung stehenden Eugen-Wera-Stiftung im Betrag von 562 Mk 50 S wieder zur Verteilung. Die Verteilung ist dazu bestimmt, würdigen und bedürftigen jungen Leuten die Erlernung eines entprechenden Lebensberufs zu erleichtern. Zu diesem Zwecke werden Beiträge zur Unterbringung armer, aus der Schule entlassener Knaben und Mädchen in der Lehrstelle oder Fortbildungsanstalten, sowie zur Ausbildung von Lehrzeirinnen und Kleinkinderpflegerinnen gewährt.

Gefinde um Berücksichtigung bei dieser Verteilung sind spätestens bis zum 31. d. Mts. bei der Zentraleitung des

Wohltätigkeitsvereins einzureichen; dieselben sollen genaue Angaben über den zu erlernenden Beruf und den dazu erforderlichen Gesamtaufwand, sowie darüber enthalten, ob im Falle der Gewährung eines Beitrags aus der Eugen-Wera-Stiftung (in der Regel 20 Mk) die Aufbringung des weiteren Bedarfs gesichert ist. Außerdem ist die Würdigkeit und Bedürftigkeit der Bewerber durch die betreffenden gemeinschaftlichen Komitee zu bescheinigen oder durch andere Zeugnisse glaubwürdig nachzuweisen. Falls ein Lehrvertrag abgeschlossen wurde, so ist dieser zur Einsichtnahme vorzulegen.

Stuttgart, 3. März 1903. Roser.

Der Reichsanzeiger gibt bekannt, daß der König von Württemberg den Kriegsminister v. Schürzen zum Bundesratsbevollmächtigten ernannt hat.

Politische Uebersicht.

Die Jesuitenfrage ist in ein neues bedeutames Stadium getreten. Hierüber berichtet die „Deutsch-Öwang. Korrespondenz“ aus Halle: Am 3. März hat hieselbst eine Versammlung eilicher Herren vom Zentralvorstand des evangelischen Bundes stattgefunden. Der Vorsitzende des Bundes, Graf von Witzingerode, hatte sich als verpflichtet erachtet, den Erzkatholiken von einem Briefwechsel Kenntnis zu geben, der soeben zwischen ihm und dem Reichskanzler über die geplante Aufhebung von § 2 des Jesuitengesetzes, sowie über die gesamte kirchenpolitische Lage in Deutschland geführt worden ist. Diese Korrespondenz wirkt so grelle Schlaglichter auf die augenblickliche schwierige

im Kornhandel künftig statt in Pab für das Tschelwert in Kilogramm — für das Hektoliter bestimmt werden soll, wodurch die internationalen Beziehungen erleichtert und die Einführung des metrischen Systems angebahnt würde.

Aus dem Süden Chinas wird das Ueberhandnehmen von Räuberbanden gemeldet. Im westlichen Teil Kwangtungs, wo das Piratennwesen nie aufgehört hat, sind die Zustände jetzt zwar nicht so schlimm, wie vor einem Jahr, wo eine etwa 1000 Mann starke Bande diese Gegend unsicher machte, wohl aber kommen öfters Ueberfälle durch kleine Banden von etwa zehn bis zwölf Mann vor. Die Furcht vor den Räubern ist in manchen Teilen der Provinz sehr groß. So soll in der Präfektur Chinchow fast kein Verkehr in den Straßen sein und die Bewohner sich aus Furcht vor Ueberfällen des Nachts nicht getrauen, in ihren Häusern zu bleiben. Es läßt sich nicht feststellen, wie weit dies auf die schlechte Wirtschaft des jetzt abgelösten Präfekten zurückzuführen ist. Auch an der Grenze von Tongking haben sich Räuber gezeigt. Vor etwa drei Wochen erst wurde ein französischer Grenzposten angegriffen. Der Angriff wurde abgeschlagen, wobei angeblich zwei annamitische und drei französische Soldaten getötet wurden.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. März. In der auf 4^{1/2} Uhr anberaumten Sitzung beginnt die zweite Lesung des Militäretats.
Abg. Kunert (Soz.) erörtert die Frage der Mißhandlungen in der Armee und verlangt eine Statistik darüber. Der Redner wird vom Präsidenten zur Ordnung gerufen, als er die militärischen Anordnungen des Kaisers bei den letzten Manövern kritisiert. Er fährt in der Kritik der letzten Manöver unter großer Unruhe der Rechten fort. Der Uebergang über die Weiser dauerte 7 Stunden. Die Gegenpartei, die nicht in der Nähe hinarhierte, merkte nichts davon. (Zurufe rechts: Generalstabschef Kunert! Stürmische Heiterkeit.) Abg. Kunert kommt dann auf das letzte große Kaisermanöver im Kreise Sternberg zu sprechen und wird bei seiner Kritik wiederholt durch Heiterkeit unterbrochen. Die Zusammenziehung von großen Kavaleriemassen zu Attaken u. s. w. ginge nur darauf hinaus, mehr Kavallerie zu bekommen und mehr Offiziersstellen für die Söhne der Adelligen.
Hierauf verlegt das Haus die Weiterberatung auf Montag.

Berlin, 9. März. Am Bundesratsitz: Kriegsminister Goller. Präsident Graf Ballestrin eröffnet die Sitzung 1 Uhr 20 Min. Die zweite Staatsberatung wird fortgesetzt beim Militäretat.

Müller-Meinungen (fr. Sp.) regt die Frage der Uniformierung der Armee an, für die der Burenkrieg ein weitgehendes Interesse erweckt habe. Die hellen Uniformen seien unpraktisch und würden im Ernstfall zum Verdräßer. Auch vom sanitären Standpunkt sei die Beibehaltung der jetzigen Uniform geradezu unmöglich. Unzählige medizinische Sachverständige nebst hohen Militärs haben dies bekundet. Alles paradehmäßige und theatermäßige muß unserer Meinung nach unbedingt beseitigt werden. Die finanzielle Belastung durch eine Neu-Uniformierung wäre gleich Null. Die Schlagfertigkeit und Felddienlichbarkeit und die sanitären Anforderungen müßten in den Vordergrund treten. Erst in zweiter Linie können finanzielle Bedenken bei einer so wichtigen Frage, wie die Ausrüstung der deutschen Armee, Berücksichtigung finden.

Lehner (Zentr.) wünscht Anweisungen an die Provinzialämter, direkt von den Produzenten zu kaufen, und fragt über die hohen Manöverlasten und die zu geringen Entschädigungen.
Generalmajor v. Gallwitz führt aus, bezüglich des Wunsches, von den Produzenten zu kaufen, seien Versuche in Bayern und in Baden angestellt worden, die noch fortgesetzt werden.

Aber wie? Das kann nicht sein, Frau, antwortete Maria. Laßt mich nachsehen.

Damit machte sie sich daran, die Bestede nebeneinander zu halten und sie laut abzuzählen. Donna Cristina schaute kopfschüttelnd zu. Das Silber klang hell und klar.

’s wahr! rief Maria schließlich verzweifelt aus. Was ist da zu tun?

Sie selbst war über jeden Verdacht erhaben, denn sie hatte in dieser Familie 15 Jahre lang Proben von Ehrlichkeit und Treue abgelegt. Sie war mit Donna Cristina aus deren Hochzeit gleichsam als ein Bestandteil der Ausstattung von Ortova gekommen und besaß nun im Hause unter dem Schutz ihrer Herrin ein gewisses Ansehen. Sie streckte voll von religiösem Aberglauben und war ihrem Schutzheligen und seiner Kirche blind ergeben, — dabei war sie verfallen wie selten eine. Mit ihrer Herrin hatte sie ein Schutz- und Trugbündnis geschlossen, gegen alles, was Pescara anbelangte, und hauptsächlich gegen die Heiligen dieser Stadt. Bei jeder Gelegenheit sprach sie von ihrem Geburtsort, rühmte dessen Reichthümer und Schönheiten, die Pracht seiner Basilika, die Schätze des heiligen Tommaso und den Pomp bei den großen Kirchenfesten, im Gegensatz zu der Armseligkeit des San Cetto, der nur einen einzigen kleinen silbernen Arm aufweisen konnte.

Donna Cristina sagte: Schau gut drüben nach. Maria verließ das Zimmer, um weiter nachzusehen. Sie kehrte in allen Ecken der Küche und der Veranda das

Candias Ende.

Novelle von Gabriele d'Annunzio.

Kus: Gabriele d'Annunzio. Heißes Blut. Fünf Novellen. Deutsch von Fritz Brande und Tj. Gevert. Mit Illustrationen von Fritz Bergen. 2. Auflage. 8°. Stuttgart: Französische Verlagsanstalt, B. Keller und Co. Nr. 1.—, fein gebunden M. 1.80.

Das Ostermahl, das man im Hause Lammonica hergebracht haben in Gemeinschaft mit vielen Geladenen feierte, war vorüber. Drei Tage später zählte Donna Cristina Lammonica die Tafelwäsche und das Silber und legte jeden Gegenstand mit peinlicher Ordnung in die Fächer und Behälter zurück bis zu den nächsten Festlichkeiten.

Zu diesem Geschäft waren wie gewöhnlich das Hausmädchen Maria Bisaccia und die Wäscherin Candia Mercandea, einfach Candia genannt, zugezogen. Große, bis an den Rand mit seinem Linnen angefüllte Wäschekörbe standen in Reih und Glied auf dem Estrich. In einem flachen Korbe lagen das glänzende Silberzeug und andere Tafelgeräte. Die Sachen waren massiv und ein wenig plump, wie bauerliches Gerät zu sein pflegt, und zeigten jenen kirchlichen Still, wie alle derartigen Gegenstände, die sich in den wohlhabenden Familien auf dem Lande von Geschlecht zu Geschlecht vererben. Das ganze Zimmer erfüllte ein kräftiger Duft nach frischer Wäsche.

Candia entnahm den Körben die Tafeltücher, die Tischtücher und Servietten und ließ die tabellöse Leinwand von

der Signora besichtigen; dann relate sie Stück für Stück an Maria weiter, die es in den Fächern aufschichtete, während die Signora wohlriechende Kräuter dazwischen legte und die Nummern im Wäschebuch notierte.

Candia war eine große, knochige, berbe Person von 50 Jahren; ihr Rücken war durch die Haltung, die ihr Geschäft mit sich brachte, etwas gekrümmt. Die Arme waren lang, der Kopf, wie der eines Randvogels gestaltet, saß auf dem Halße einer Schildkröte. Maria Bisaccia, ein etwas dickes Wesen mit milchweißem Teint und sehr hellen Augen, war aus Ortova gebürtig. Sie hatte etwas Bedächtiges in ihrer Rede, die sie mit sanften, weichen Bewegungen begleitete, wie jemand, der immer mit Knackent, Fruchtstücken, eingemachtem und Konfekt zu tun hat. Donna Cristina stammte ebenfalls aus Ortova, wo sie in einem Kloster erzogen war; sie hatte eine kleine Figur. Ihre Haare spielten ins Rötliche, das Gesicht war mit Sommerprossen bedeckt, die Nase lang und dick, die Zähne waren schadhast, aber die Augen wunderschön und von keuschem Ausdruck; sie glich einem Priester in Weiberkleidern.

Die drei weiblichen Wesen waren mit größtem Eifer ganz bei der Arbeit und verbrachten so einen großen Teil des Nachmittags.

Als Candia einmal mit einem leeren Korbe hinausging, bemerkte Donna Cristina beim Abzählen der Bestede, daß ein silberner Löffel fehlte.

Maria! Maria! rief sie ganz erschreckt. Zähle du ’mal nach! es fehlt ’n Löffel. . . Zähle ’mal!

Bebel (Sog.) bespricht die Begnadigungen der wegen eines Duells Verurteilten, die ein Hauptschlag in das Gesicht des Reichstags seien. Er führt sodann Fälle von Soldatenmishandlungen an, deren geringster Teil vor das Militärgericht komme. Was bei dem militärgerichtlichen Urteilen auffalle, sei in einer ganzen Reihe von Fällen die ungemein milde Bestrafung. Einige der vorgekommenen Mishandlungen seien so empörend, daß derjenige in seinen Augen ein erbärmlicher Kerl sei, der sich nicht zur Wehr setze. Adner verweilt ausführlicher bei dem Danziger Fall, wo ein Unteroffizier einem Gemeinen Befehl, den Mund aufzusperren und ihm hinein-spucke und einem andern befohlen habe, diese edelhafte Exekution ebenfalls auszuführen.

r. Stuttgart, 7. März. Die Finanzkommission sah heute davon ab, entsprechend dem gestrigen Vorbehalt auf Art. 10 des Einkommensteuergesetzes zurückzugreifen, davon ausgehend, daß nach dem Wortlaut eine andere Auslegung als die der II. Kammer nicht möglich sei. Bei Art. 12 (Ermittlung des Einkommens aus Grundeigentum) wurde dem Beschluß zu Ziff. 6a zugestimmt, dagegen die Ziff. 6b folgendermaßen gefaßt: „Die für den Familienhaushalt und sonstigen eigenen Bedarf des Steuerpflichtigen verbrauchten Erzeugnisse des eigenen land- und forstwirtschaftlichen Betriebs und die für diese Zwecke auf Kosten des Betriebs bezogenen geldwerten Leistungen, sofern solche dem Betrieb nicht voll vergütet werden, sind bei Berechnung des Einkommens aus diesen Quellen nach örtlichen Mittelpreisen in Ermäßigung zu stellen.“ Der Ziff. 6c wurde beigetreten. Dem Abs. 3 wurde nach Erörterungen über den Begriff des Betriebskapitals in der Landwirtschaft und im Gewerbe auf Antrag des Referenten folgende Fassung gegeben: „Werden von einem Steuerpflichtigen über den Betrieb der Landwirtschaft auf eigenem oder gepachtetem Grundbesitz geordnete, den Reinertrag nach landwirtschaftlichen Grundsätzen nachweisende Bücher geführt, welche den Bestand, die Veränderungen und den vorhandenen Wert des gesamten landwirtschaftlichen Betriebskapitals (lebendes und totes Inventar samt den Vorräten, Wirtschaftserzeugnissen und Kassenbeständen) ersichtlich machen, ist ihm gestattet, seiner Berechnung des Reinertrages den Abschluß dieser Bücher unter Berücksichtigung des Art. 9, 11, Ziff. 1—4 und der Ziff. 6a—6c des vorigen Absatzes zu Grund zu legen, so daß eine am Schlusse des Wirtschaftsjahres gegenüber dem Stande am Anfang des Wirtschaftsjahres eingetretene Vermehrung, soweit sie aus dem Wirtschaftsbetrieb selbst herrührt, in Ermäßigung zu stellen, eine Verminderung dagegen, soweit sie nicht durch Herausziehung von Vermögenswerten aus dem Wirtschaftsvermögen verursacht worden, abzuziehen ist.“ Der weitere Satz im Beschluß der I. Kammer wurde in Wegfall gebracht und der Schlußsatz derselben, der von land- und forstwirtschaftlichen Nebengewerben und Nebenbetrieben handelt, nach Darlegungen des Referenten über das Verhältnis von Handelsgesetzbuch und Steuerrecht in Uebereinstimmung mit den Regierungsvertretern gestrichen. Bei Art. 13 (Ermittlung des Reingewinns im Gewerbe) wurde den Abweichungen der I. Kammer mehrfach beigetreten, hinsichtlich der Waren und Leistungen des Geschäfts, die für den eigenen Bedarf bezogen sind, auf der ausschließlichen Veranschlagung nach örtlichen Mittelpreisen beharrt. Zu Art. 14 wurde dem neuen Abs. 3 (Abzug der auswärtigen Steuer von Erträgen aus außerwärt. Bezugsquellen) zugestimmt. Bei Art. 15 wurde auf Antrag des Referenten, um den besonderen Verhältnissen der liberalen Berufe (Rechtsanwälte, Ärzte u. s. w.) des unständerten Einkommens Rechnung zu tragen, folgende Bestimmung eingefügt: „Bei Berechnung der unständerten oder schwankenden Einnahmen aus Beruf bleiben unerwartete Erzeugnisse beruflicher Tätigkeit und ausstehende Honorarforderungen außer Betracht,“ so daß also bloß die Barerträge als steuerbares Einkommen zu behandeln sind. Der Finanzminister behielt sich eine Prüfung dahin vor, ob nicht für einzelne Fälle eine Ausnahme zu machen sei. Dem Beschluß der I. Kammer zum jetzigen Abs. 4 wurde beigetreten. Montag nachmittags Fortsetzung der Beratungen.

r. Stuttgart, 9. März. Die Steuerkommission trat heute abend bei Artikel 16 (Besteuerung der Aktien-

Unterseite nach oben, aber vergebens. Sie kam mit leeren Händen zurück. Nichts zu finden! Er ist nirgends zu finden! Nun dachten sie hin und her, ergingen sich in Mutmaßungen und strengten ihr Gedächtnis an. Sie traten auf den nach dem Hof führenden Altan hinaus und gingen nach dem Guckstein, um die letzte Nachsicht zu halten. Von dem lauten Sprechen angelockt, kamen die Nachbarinnen an die Fenster.

Was ist denn geschehen, Donna Kristi? Sagt, was gibt's?

Mit einem Schwall von Worten und mit großer Lebhaftigkeit erzählte Donna Kristina und Maria das Vorgefallene.

Jesus! Jesus! Also Diebe waren im Hause! Das Gerücht des Diebstahls verbreitete sich in einem Augenblick in der Nachbarschaft und in ganz Pescara. Männer und Frauen, alles suchte zu erraten, wer der Dieb sei. Als das Gerücht bis zu den letzten Häusern bei Sant Agostino kam, war es schon ungemein gewachsen: es handelte sich nicht mehr um einen Obfel, sondern um sämtliches Silberzeug des Hauses Rammonica.

Das Wetter war herrlich; auf den Loggien begannen die Rosen zu blühen, und in einem köstlich zwitschernden zwei Reihige. Die Nachbarinnen verweilten bei dem schönen Wetter an den Fenstern in der lauen Luft. Ihre Köpfe tauchten zwischen den Basilikumtöpfen auf und das lebhaftes Schwätzen schien selbst die Rosen in der Dachrinne zu ergötzen.

Händeringend sagte Donna Kristina:
Wer mag es nur gewesen sein?
Fortsetzung folgt.

gesellschaften u. s. w.) den Beschlüssen der Ersten Kammer teilweise bei. Bei Artikel 17 (Besteuerung der Versicherungs-Gesellschaften und Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit) entspann sich eine sehr umfangreiche Erörterung zu Absatz 1 und 3, welche den größten Teil der Sitzung ausfüllten. Absatz 2, der die Quote des nach Absatz 1 sich ergebenden steuerbaren Einkommens angibt, welche der Einkommensteuer unterstellt wird, wurde bis zur Feststellung des Maximalkurses beim Steuertarif zurückgestellt. Gemeint sind auch bei den Versicherungsgesellschaften die auf Gegenseitigkeit. Berichterstatter Gröber beantragte nach umfassender Darlegung der Regelung, welche das neue Reichsgesetz über die Privatversicherungen auf diesem Gebiet gebracht hat, den Beschluß der ersten Kammer auf Einschaltung des Wortes „rechtsfähigen“ vor dem Worte „Versicherungsgesellschaften“ in Absatz 1 beizutreten. Vorschlag beantragte, vor „Versicherungsvereine“ in Absatz 1 das Wort „sämtlicher“ einzufügen. Letzterer Antrag wurde mit 12 gegen 4 Stimmen abgelehnt und der Antrag des Berichterstatters mit 11 gegen 5 Stimmen angenommen. Zu Absatz 1 hatte der Beschluß der Abgeordnetenkammer gelegentlich die von Vereinen, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet ist, zu Gunsten ihrer Mitglieder errichteten Kassen zur Versicherung gegen Krankheit und Todesfall unterliegen nicht der Einkommensteuer.“ Die erste Kammer hat eine andere Fassung gewählt, die eine Steuerbefreiung nach dem Ermessen des Steuerkollegiums vorsieht. Der Berichterstatter sprach sich hiergegen aus, legte aber andererseits eingehend dar, daß man den Absatz 3 ruhig in beiden Fassungen streichen könne. Vez beantragte, am früheren Entschluß festzuhalten unter Ersetzung des Wortes „Geschäftsbetrieb“ durch „Gewerbsbetrieb.“ Der Antrag des Berichterstatters wurde jedoch mit 12 gegen 4 Stimmen angenommen. Bei der vorgerückten Stunde wurde in die Beratung des Artikels (Steuertarif) heute nicht mehr eingetreten, doch gab der Berichterstatter noch einen einleitenden Vortrag über die in diesem wichtigen Punkt zwischen beiden Häusern vorliegenden Differenzen unter Hinweis auf die früheren Beschlüsse der Kommission zu denselben und unter Heranziehung verschiedener, die Steuerstellung bedeutender Momente, wobei er namentlich die Eingabe des Handelskammertages erwähnte. Der Berichterstatter schloß mit dem Bemerkten, daß er sich zunächst eines Antrages enthalte, worauf der Finanzminister noch das Wort ergriff. Fort. morgen.

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Land.

Nebenbahnprojekte. Nach einer Uebersicht aller derjenigen Projekte von Nebenbahnen, die bis zum 1. Jan. 1903 von der Eisenbahnverwaltung oder mit deren Vorwissen von Privattechnikern bearbeitet worden sind, kommen für unsere Umgebung folgende Strecken in Betracht: Ein von der Württ. Eisenbahngesellschaft ausgearbeitetes Projekt einer 20 Kilometer langen schmalspurigen Nebenbahn Freudenstadt (Stadtbahnhof)-Walzgrafenweiler ist von der Generaldirektion geprüft worden. Die genannte Gesellschaft hat die Ausführung abgelehnt. Die Gemeinden haben deshalb um Ausführung der Bahn durch den Staat und zwar womöglich als normalspurige Nebenbahn gebeten. Die Kammer der Abgeordneten hatte Uebergabe zur Erwägung, die Kammer der Standesherren Uebergabe zur Kenntnisnahme beschloffen. Für eine Nebenbahn Ragold-Daiterbach (9 Kilometer lang) ist von der Württ. Eisenbahngesellschaft ein Projekt ausgearbeitet worden. Das von einem Privattechniker ausgearbeitete Projekt für eine 9 Kilometer lange Nebenbahn Rottenburg-Unterjesingen ist von der Generaldirektion geprüft worden. Die Württembergische Eisenbahngesellschaft hat ein solches für eine Nebenbahn von Wildbad nach Gompelshausen ausgearbeitet.

r. Gärweiler, 10. März. Unser ältester Bürger, Jakob Friedrich Seeger, ist vorgestern im Alter von 87 Jahren gestorben. Derselbe bekleidete vom 1. März 1850 an bis zu seinem Tode, also volle 53 Jahre lang, das Amt eines Ortstherapeuten. Anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums wurde derselbe seinerzeit von seinen Kollegen des Ragolder Oberamts reich beschenkt.

A. Emmingen, 9. März. Der Ragoldgauländerbund hielt gestern im Gasthaus zum Hamm hier eine Ankündigung ab, welche von den 16 zum Bunde zählenden Ver-

einen gut besucht war. Nachdem Gauvorstand Bayer-Calw die Anwesenden nach deutscher Sängerei begrüßt und Gaukassier Gärtner-Wildberg den Kassenbericht erstattet hatte, wurden die übrigen Gegenstände der Tagesordnung zu aller Befriedigung rasch erledigt. Die Generalversammlung des Gaus findet Anfangs Mai in Biefelsberg, O. Neuenbürg, statt. Um bei derartigen Zusammenkünften auch die in ihrer Wirkung vortrefflichen Massenchorre zum Vortrag bringen zu können, ermahnte Gauobrigist Binson-Calw die Vertreter der Vereine ersichtlich, die Pflege der für diesen Zweck ganz besonders geeigneten „Deutschen Volkslieder“ nicht vernachlässigen zu wollen. In den Pausen erfreute der Niederfranz Emmingen die Anwesenden durch den Vortrag einiger Männerchorre.

A. Wildberg, 9. März. Bei dem heut. Aushebungsgeschäft wurden von 80 Genüßerten 29 (36%) für tauglich erklärt. Darunter befindet sich ein Freiwilliger.

r. Stuttgart, 6. März. In dem heutigen Staatsanz. befindet sich eine Bekanntmachung des Finanzministeriums betr. die Rechnungsergebnisse der Pensionskasse der Volksschullehrer und der Witwen- und Waisenpensionskasse der Volksschullehrer vom Rechnungsjahr 1901. Den Einnahmen der Pensionskasse der Volksschullehrer im Betrage von 907,352.70 M. stehen Ausgaben von derselben Höhe gegenüber, sodaß am 31. März 1902 ein Kassenbestand von 0 verbleibt. Von diesen Ausgaben entfallen auf die in den Ruhestand veretzten Lehrer und Lehrerinnen evangelischer Konfession an Gehalten 490,484.14 M., auf diejenigen luth. Konfession 292,051.95 M. Der Restaktivaestand des Vermögens beläuft sich auf 1,902,300 M. Die Einnahmen der Witwen- und Waisenpensionskasse der Volksschullehrer betragen 548,179.74 M., die Ausgaben belaufen sich auf 532,207.44 M., es verbleibt somit ein Kassenbestand von 15,972.30 M. Für jährliche Pensionen an Hinterbliebene von Schullehrern evangelischer Konfession wurden 298,690.99 Mark, an solche katholischer Konfession 129,294.91 M. ausgegeben. Die Vermögensberechnung ergibt ein Vermögen von 2,244,189.59 M. Im Vergleich mit dem Stand am 31. März 1901 mit 2,250,192.01 M. stellt sich somit am 31. März 1902 eine Verminderung von 6,002.42 M. heraus. Der Personenstand zeigt folgende Zahlen: Beitragspflichtige nach dem Stand am 31. Dez. 1901 a) im aktiven Stand: evangelische Schullehrer 2489, katholische Schullehrer 1050, zusammen 3539, b) im Ruhestand: evangelische Schullehrer 307, katholische Schullehrer 190, zusammen 497, insgesamt 4036 Lehrer. Im Gemisse von Pensionen und Unterstützungen befinden sich nach dem Stand am 31. März 1902 1103 Personen evangelischer Konfession mit einer jährlichen Pension von insgesamt 299,014 M. und 519 Personen katholischer Konfession mit einer jährlichen Pension von zusammen 134,362 Mark; somit 1622 pensionsberechtigter Hinterbliebene beider Konfessionen mit 433,376 M. Die Zahl der im Gemisse von Unterstützungen stehenden Hinterbliebenen von Schullehrern beträgt 135 Personen evangelischer Konfession mit 12,369 M. und 21 Personen katholischer Konfession mit 2375 M.

Stuttgart, 7. März. Der erste Nachtrag zum Hauptfinanzetat für 1903 und 1904 betr. Änderungen im Entwurf des Etatskap. 3, Staatsschuld, eine Folge des Entwurfs eines Gesetzes betr. die Tilgung der Staatsschuld und die Umwandlung des 4prozentigen Staatsanlehens von 1891—92 in eine 3 1/2prozentige Schuld, enthält u. a. folgendes: Der Kapitalistenstand des 4prozentigen Anlehens beträgt auf 1. April 1903 34 350 800 M.; der am 1. Sept. 1903 fällige Halbjahreszins ist noch mit 4% berechnet, der zweite auf 1. März 1904 fällige, bereits mit 3 1/2%, was voraussetzt, daß die Verabschiedung des genannten Gesetzes spätestens im Mai erfolgt, so daß noch in diesem Monat die Kündigung gegenüber denen, die die angebotene Umwandlung nicht annehmen, ausgesprochen werden kann. Ferner ist der Tilgungsbedarf vom 1. April 1903 ab gemäß den Vorschlägen desselben Gesetzesentwurfs neu zu berechnen gewesen. Es ergibt sich ein Minderbedarf an Tilgung und demgemäß auch an Zuschuß aus Staatsanlehen zur Bestreitung der Tilgungskosten der Staatsschuld von 221 375 M. Endlich gehen an dem bisher berechneten neuen Anlehenbedarf für Zwecke der Verkehrsankalten und für allgemeine Staatszwecke im ganzen ab 782 900 M. wonach verbleiben 48831 200 M. Zur Ausbringung dieses Betrags werden bei Annahme eines Begebungskurses von 99.15% Schuldverschreibungen im Betrage von rund 49 200 000 M. auszugeben sein. Der Bedarf im Jahre 1903 kann um 10 Millionen Mark niedriger als im Jahre 1904 angenommen werden, da der Bedarf einer ersten Rate für den geplanten Umbau des Hauptbahnhofs Stuttgart, die Erweiterung des Bahnhofs Cannstatt, die Verlegung der Hauptbahn von Cannstatt gegen Untertürkheim und die linksufrige Redarbahn im Betrage von 10 Millionen Mark erst im Jahre 1904 eintreten wird. Darnach werden neue Anlehen aufzunehmen sein im Sommer 1903: 19 600 000 M. im Sommer 1904: 29 600 000 M., woraus sich ein entsprechender Minderbedarf an Zins ergibt. Nunmehr ergibt sich mit Zuzählung des Zuschusses aus Anlehen für 1903 Ausgleichung für 1904 ein Fehlbetrag von 106 260 M.

r. Stuttgart, 9. März. Nachdem der Stuttgarter Gemeinderat in seiner letzten Sitzung beschlossen hat, das Gesuch des Vereins für fakultative Feuerbestattung um Genehmigung der Erstellung eines Kolnubariums und Krematoriums bei der Regierung zu unterstützen, wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß das badische Ministerium des Innern kürzlich die Erbauung eines Krematoriums in Karlsruhe genehmigt hat.

Stadtgemeinde Nagold.
Verkauf von Beugholz u. Reisich.
 Im Distrikt Badewald Abt. Sulzröschle Ebene und Sulzröschle Hang kommen am
Donnerstag, den 12. März



400 Rm. Nadelholz-Scheiter und Brügel und 2500 Büschel Nadelreis nebst 3 Schlagraumlosen zum Aufstreichen.
 Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr oben auf der Ebene am Waldtrauf auf der Höhe der sogenannten Weinsteige.

Stadtgemeinde Nagold.
Verkauf von Beugholz u. Reisich.
 Im Distrikt Lemberg Abt. Lemberg Ebene, Felsch und hinterer Teichwald kommen am
Freitag, den 13. März



200 Rm. Nadelholz-Scheiter und Brügel und 600 Büschel Nadelreis zum Aufstreichen.
 Zusammenkunft morgens 9 Uhr auf der Freudenstädter Straße beim Hailerbacher Weinzeiger.

Nagold.
Fahrnis-Auktion.
 Am Freitag, den 13. März d. J. vormittags von 8 1/2 Uhr an findet im Hause des Gottlob Koch, Striders eine Fahrnis-versteigerung statt, wobei vorkommt:



Etwas Gold und Silber, 1 Taschenuhr, Bücher, Frauenkleider, Betten und Leinwand, Küchengeräte, Schreinwerk worunter 1 Kommode, 1 Kleiderkasten, 1 hartholzener Tisch, 1 Sopha, 2 angestrichene Bettladen. Ferner allerlei Hausrat, worunter 1 Regulateur, Spiegel, Lampen u. s. w. Liebhaber werden hierzu eingeladen.

Seifenpulver Schneekönig
 macht blendend weisse Wäsche ohne dieser zu schaden, erspart Arbeit, Zeit und Geld. In den meisten Geschäften zu haben.
 Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Hailerbach.
Todes-Anzeige.
 Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau
Christiane Klink,
 geb. Rapp,
 Dienstag früh nach kurzer Krankheit im Alter von 61 Jahren an einem Schlaganfall gestorben ist.
Der trauernde Gatte
Christian Klink, alt Sonnenwirt.
 Beerdigung findet am Donnerstag nachm. 1 Uhr statt.

Zielshausen.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers
Johannes Rauser,
 Sattler,
 insbesondere für die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts, sowie für die zahlreichen Blumenpenden, für die erhebenden trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, sagt den innigsten Dank
die tieftrauernde Mutter
Christiane Rauser, alt Schultzeißen Witwe.

N. Amtsgericht Nagold.
 In das
Genossenschaftsregister
 Bd. II Bl. 50 ist heute bei dem Darlehenskassenverein Wildberg G. G. m. u. H. eingetragen worden:
 An Stelle des verst. Mitglieds des Vorstandes und zugleich Stellvertreters des Vorsitzers Louis Geiger, ref. Stadtpflegers ist als weiteres Mitglied des Vorstandes, **Friedrich Straub,** Landwirt und als Stellvertreter des Vorsitzers, Gemeinderat **Mangold** gewählt worden.
 Den 9. März 1903.
 Amtsrichter:
 Schmidt.

Gemeinde Sonnenhardt.
Brennholz-Verkauf.
 Am Freitag den 13. März 1903 von vormittags 8 1/2 Uhr an, werden aus dem hiesigen Gemeindefeldungen, Tannenhard, Obere und untere Halbe verkauft,
 20 Rm. buchenes Scheiterholz, 103 Nadelholzscheiter.
 Abfuhr günstig.
 Zusammenkunft beim „Aker“ in Reuthelm.
 Gemeinderat:
 Vorstand Luz.
 Nagold.
 Nächste Tanzstunde Freitag 13. März.
 Bernhardt.
 Nagold.
 Verkauft ungefähr 15 Stück gesunde starke
Bienen-Völker,
 noch genügend mit Futter versehen, wegen Mangel an Platz
 Th. Krehle,
 Hilsener.
 Nagold.
 Schönen
Sommerweizen und Gerste
 zur Saat kann abgeben
 Vödermeister Mojer.
 Oberschwandorf.
 Schönen
Sommer-Weizen
 zur Saat, hat zu verkaufen
 Joh. Gg. Günther.
 Mödingen Olt. Herrenberg.
Saathaber
 sehr schönen, frühen und späten je ca. 15 Ztr. hat abzugeben.
 E. Schöttle.

Nagold.
 Sein Lager in
Rot- und Weißweinen
 verschiedener Jahrgänge
 bringt in empfehlende Erinnerung.
Jakob Harr, Küfer.
 Nagold.
 Wer durch mich
Chilifalpeter und Kunstdünger
 (Kunstdünger besonders auch für Hopfen.) beziehen will, ist gebeten gefl. Aufträge in Bälde zu geben.
Gutekunst z. Löwen.
 Wildberg.
Steinbruch-Verkauf.
 Meinen Steinbruch im Neibling auf Rothfelder Markung verkaufe ich wegen Aufgabe der Steinbrecherei; in demselben sind schöne Felsen abgeräumt, welche zu Bau- und Haussteinen auch Plastersteinen geeignet sind; auch werden 60 laufende Meter Holzbahn, samt Kippwagen, Geschir und Geschirrkiste einzeln oder dazu abgegeben; es kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
G. Hörmann, Plästerer.

Nagold.
Für Magenleidende!
 Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenbeschwerden, schwere Verdauung oder Verstopfung** ausgesprochen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein**
 Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Reibheit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) Magenleiden am so bestiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanhaufungen in Leber, Milz und Pfortader system (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befreit jedwede Körperanhaftung, verleiht dem Verdauungs system einen Aufschwung und entsorgt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.
Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, sind meist die Folgen schlechter Verdauung, unangenehmer, halber Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber, bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsüberklimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gleicht der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankschreiben beweisen dies. Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Nagold, Hatterbach, Pfalzgrafenweiler, Kienkeis, Wildberg, Herrenberg, Ergenzingen, Göttingen, Gorb, Rottensberg, Dornkretzen, Haterbrunn, Tübingen u. s. w. in den Apotheken.
 Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82“ 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto und listefrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
 Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.
 Mein Kräuterwein ist kein Scheinmittel, seine Bestandtheile sind: Malagawein 400,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rohrzucker 240,0, Ebereschensaft 150,0, Rischsaft 220,0, Honig, Amis, Oelzennwurzel, amerik. Kraftwurzel, Englanwurzel, Kalmwurzel aa 10,0.

Nagold.
 Ein freundliches
Logis
 hat bis Georgii zu vermieten
Kauser, Metzger.
 Frachtbriefe bei G. W. Zaiser.

Sozdorf.
2 Zimmer-Gesellen
 werden sofort gesucht.
Frank, Zimmermeister.

Nagold.
 Ich verkaufe im Auftrag ein bereits noch neues, wenig gebrauchtes
Fahrrad,
 um annehmbaren Preis.
David Graf.

Nagold.
 Ein größerer
Krautgarten
 ist zu verkaufen; derselbe kann auch in kleineren Theilen abgegeben werden.
Benz, Schlossermeister.

Nagold.
 Couverts mit Aufdruck ein- und mehrfarbig
 liefert in bester Ausführung und zu billigen Preisen
 die Buchdruckerei d. Bl.

Nagold.
 Wohnungs gesuch mit Werkstätte.
 Suche eine Wohnung mit 3-4 Zimmer, samt Zubehör und einer Werkstätte zu mieten.
 Näheres durch die
Expedition ds. Bl.

Nagold.
 Ein freundliches
Logis
 hat bis Georgii zu vermieten
Kauser, Metzger.
 Frachtbriefe bei G. W. Zaiser.

Sozdorf.
2 Zimmer-Gesellen
 werden sofort gesucht.
Frank, Zimmermeister.

Nagold.
 Couverts mit Aufdruck ein- und mehrfarbig
 liefert in bester Ausführung und zu billigen Preisen
 die Buchdruckerei d. Bl.